

Gut geriesel ist halb gewonnen



Wie heisst es doch manchmal so schön, liebe auf den ersten Blick.....

Was sicherlich vielfach bei Beziehungen bei uns Menschen zutrifft, gilt sicherlich ebenso bei uns Taubenzüchtern und wie wir zu einer Rasse gefunden haben.

Oft ist es doch so, dass Züchter eine Rasse oder bestimmten Rassen ein Leben lang die Treue halten und sich diese nicht mehr aus dem Zuchtschlag weg denken können. Nebenbei werden dann vielfach noch andere Rassen gehalten, welche aus den verschiedensten Gründen in den Zuchtschlag gefunden haben und dort mal länger, mal weniger lange ein neues Zuhause gefunden haben.

So war dies auch bei mir der Fall, als ich mich für die Taubenzucht zu interessieren begann, war für mich klar, dass es Rassetauben sein müssten und als Schweizer, sollten es auch Schweizertauben sein. Da ich zu dieser Zeit noch zur Schule ging, von der ganzen Taubenzucht und deren Rhythmus - Verlauf mit Zuchtsaison und Ausstellungen keine grosse Ahnung hatte, stiess ich beim Durchblättern der Zeitschrift „Tierwelt“ auf einen Ausstellungsbericht von einer kürzlich stattgefundenen Berner Kantonalen Taubenausstellung, wo verschiedenste Rassen abgebildet waren.

Eine Rasse viel mir besonders ins Auge, schwarz war sie und nur am Kopf, bis leicht in den Hals hinunter war das Schwarz mit weissen Federn gleichmässig durchsetzt. Unter dem Bild stand geschrieben: Berner Rieselkopf, Hans Zurflüh, Rütshelen.

Voller Freude zeigte ich das Bild meinem Vater, ich glaube das könnte mir wirklich gefallen, wenn ich mir Tauben anschaffen möchte.

Da der Wohnort dieses Züchters nicht sehr weit von meinem Elternhaus war, rief mein Vater den besagten Züchter an, ob wir einmal vorbeischauen dürften, den sein Sohn, möchte sich Tauben zulegen und habe gefallen an den Rieselköpfen gefunden.

„Aha, Jungzüchter, möchte mit Tauben anfangen, Rieselköpfe.....“ aber ja, wir sollen doch mal vorbei kommen.

So standen wir dann auch einige Tage später bei diesem Züchter im Zuchtschlag und bestaunten in den grossen Schlägen verschiedene Schweizer Taubenrassen wie Berner Lerchen, Berner Spiegelschwänze, Poster und eben die Berner Rieselköpfe. Zurflüh meinte während unseres Besuches auch, klar würde er im Herbst, nach der Zuchtsaison Tiere abgeben, aber wenn er ehrlich sein sollte, würde er mir vorerst, als Jungzüchter und Neueinsteiger von den Rieselköpfen abraten, da es für eine Zucht, wo auch Ausstellungsfähige Tiere fallen sollen, doch eine Anzahl an Zuchtpaaren benötige

und eine rechte Zahl an Jungtieren der Küche zu geführt werden müsste, infolge der Fehlzeichnungen. Er würde mir doch zu Beginn eher z.B. auf die Lerchen oder Poster oder einer anderen Rasse raten.

Mit diesem Guten und Ehrlichen Ratschlag machten wir uns wieder auf den Heimweg und so kam es, dass im darauf folgenden Winter in meinem neu erbauten Taubenschlag blaue Thurgauer Weisschwänze Einzug hielten, mit denen ich mein Hobby als Taubenzüchter begann. Den Thurgauern blieb ich dann auch sehr lange Zeit treu, zwischendurch waren noch Luzerner Goldkragen, Zürcher Weisschwänze und St. Galler Flügeltauben, wobei letztere immer noch meine Schläge bevölkern, bei mir zu finden. Die Rieselköpfe zogen aber im Verlaufe der Jahre immer meine Aufmerksamkeit bei Ausstellungen auf sich, und als eines Tages, eher ungewollt, ein Pärchen einfarbige schwarze Schweizertauben in meinen Schlag ein neues Zuhause fanden, ich zu diesem Zeitpunkt einen Vorstandskollege hatte, welcher ebenfalls Rieselköpfe züchtete, war der Weg nicht mehr weit. Denn durch mein stetes Interesse an den Berner Rieselköpfen, wusste ich in der Zwischenzeit, dass die meisten Züchter die Rieselköpfe oft auch an einfarbige schwarze Schweizertauben verpaarten, um dem Scheckungsfaktor der Rieselzeichnung entgegen zu wirken. Dies war der Anfang meiner Zucht mit dieser Rasse, welche nun 13 Jahren meine Zuchtschläge zieren.

Der Berner Rieselkopf gehört sicherlich nicht zu den Rassen, welche fast überall an grösseren Ausstellungen an zu treffen sind. Denken wir hier an einen Luzerner Goldkragen, einen Strasser oder einen Brünnerkröpfer. Es gibt halt immer Rassen und mögen sie noch so langen bestehen, welchen der grosse Durchbruch verwehrt ist, aus welchen Gründen auch immer.

Zweifelsohne muss der Rieselkopf hier eingeordnet werden, waren es doch immer nur einige wenige, welcher sich Ihm annahmen. So waren in den letzten Jahrzenten die Züchter Sollberger, Kaderli und Zurflüh sicherlich Namen, welche sich dieser seltenen, alten Berner Rasse annahmen und sich um sie verdient machten. Gerade der Züchter Hans Zurflüh, war es, welcher in Sachen Farbe und Glanz entscheidende Massstäbe setzte. Lange Zeit zeigten die Rieselköpfe nicht das satte, glanzreiche schwarz, welches man sich von anderen Farbentauben im schwarzen Farbensschlag gewohnt war. Matt, gräulich, zeigten sie sich. Einen grossen Schub nach vorne wurde erst erzielt, als Süddeutsche Tigermohren farbliche Schützenhilfe leisteten. Hier schlich sich aber wiederum ein anderes Problem ein. Da beim Berner Rieselkopf ein dunkelbraunes Auge verlangt wird, der Tigermohr ein oranges farbiges Auge besitzt, schlich sich hier ein unerwünschtes Problem ein, auf welches noch heute manchmal geachtet werden muss.

Erhebliche Fortschritte wurden nicht nur in der Farbe, sondern auch in den Kopfpunkten, welche sicherlich bei jeder Schweizertaube das A und O sind, erzielt. Gerade was das verlangen einer steilen Stirn und einer hoch angesetzten Spitzkappe betrifft, konnte ich durch das einkreuzen von schwarzen Berner Weisschwänzen schöne Fortschritte erzielen. Nebenbei kam als weiterer positiver Effekt hinzu, dass so auch wieder frisches Blut in die Zucht gelangt, was natürlich nicht ausser Acht gelassen werden darf, besonders bei Rassen, welche nur in sehr wenigen Zuchten vorhanden sind.



Mehrfach hochbewertete 0.1 aus der Zucht des Autors



Hochbewertetes Tier von 1993

An dieser Stelle möchte ich einige Worte über den Standard verlieren und was dort über das Erscheinungsbild dieser Rasse ausgesagt wird.

Im Gesamteindruck wird eine temperamentvolle, schnittige – elegante, flugfreudige Feldtaube darstellend verlangt. Wie bei vielen Schweizerrassen wird der Kopf mit einer steil ansteigenden Stirn, welcher dann leicht gezogen in eine steil ansteigende Spitzkappe ausläuft verlangt. Die Federn, welche von der Spitzkappe zum Hinterhals verlaufen, sollen einen möglichst scharfen Kamm bilden.

Das Auge, wird, wie erwähnt, dunkelbraun, mit einem, schmalen, in der Farbe unauffälligem Augenrand verlangt. Der Schnabel ist schwarz, wobei der verlängerte Einbau des Schnabels im unteren Teil des Auges verlaufen soll. Hier traten früher auch immer wieder Probleme mit sich senken Schnäbel auf, welche recht unschön aussahen und natürlich nicht das angestrebte vorbrachten. Der Hals wird schlank, mittellang mit einer gut ausgerundeten Kehle gewünscht, die Brust mässig breit und gut gerundet. Die Flügel müssen gut geschlossen den Rücken decken. Der Schwanz ist verhältnismässig lang und gut geschlossen, er soll mit dem Rücken eine gerade Linie bilden. Die Läufe sind mittellang und unbefiedert.

Vorhanden und bis vor kurzem anerkannt waren die Rieselköpfe in schwarz, wo natürlich der Zeichnungskontrast mit weiss am besten zur Geltung kommt, wobei auch eine Flügelrose gestattet ist. Seit 2016, wo eine Überarbeitung des Standartes für sämtliche Schweizertauben erfolgte, sind neu auch die Farben „Gelb und Rot und Braun“ anerkannt. Ob dies mit dem Zulassen dieser drei zusätzlichen Farben förderlich oder Sinnvoll ist, sei für jeden selbst dahin gestellt. Wie heisst es doch vielfach so schön, Standart-Leichen gibt es schon genug.

Ein grosses Lob darf ich den Rieselköpfen in Sachen Brut Freudigkeit und Aufzuchtverhalten attestieren. So scheinen sie Witterungsverhältnisse und Temperaturen um den Gefrierpunkt nicht sonderlich gross zu interessieren, wenn es um die Zucht geht. Sie Brüten sehr zuverlässig und ziehen die Jungen mit der Zuverlässigkeit einer Schweizer Uhr gross. So sind drei bis vier Bruten im Normalfall die Regel, wobei ich persönlich Mitte Juni die Zucht einstelle, das heisst, bis Mitte Juni müssen die letzten Jungtiere geschlüpft sein.



Rieselköpfe sind sehr zuverlässige Brüter

Beim Nachwuchs heisst es den auch Geduld walten lassen, was die Rieselzeichnung betrifft. So sind nämlich alle Jungtiere komplett schwarz und zeigen erst mit zunehmendem Alter die ersten, weissen Federchen am Kopf und mit der Mausern kommt die eigentliche Rieselzeichnung erst durch. Tiere die bereits als Jungtier einen fast weissen Kopf bekommen, werden in der Regel zu hell oder sind dann am ganzen Körper scheckig, solche Tiere sollten nicht für die Zucht eingesetzt werden. Vielfach sind die Jungtiere am erfolgversprechendsten, welche als Jungtiere einige wenige weisse Federchen zeigen und sich dann mit der Mauser zur vollen Pracht entfalten.

Vielleicht hier an dieser Stelle noch einige Worte zum Schaufertigmachen der Rieselzeichnung. Ich persönlich bevorzuge das Putzen mit der Schere und empfehle dies auch jedem. Am besten eignet sich eine kleine, scharfe Schere, mit welcher sich die einzelnen Federn über dem Haut Ansatz problemlos schneiden lassen. Dies hat den entscheidenden Vorteil, dass dies nur einmal nach der Mauser gemacht werden muss, wenn das Tier evt. mehrmals ausgestellt werden möchte und für das Tier selbst ist es natürlich viel angenehmer, als wenn die Federn gezupft würden. Vielfach müssen weisse Federn entfernt werden, welche das Zeichnungsbild von einer möglichst optimalen Zeichnung, welche ja mit 50 zu 50 % gewünscht wird, zu erreichen. Gerade was die Abgrenzung in den Hals hinunter betrifft, kann hier manchmal erstaunlich viel fachmännisch geputzt werden. Aber gewisse Vorsicht muss an den Tag gelegt werden, so ist es mir auch schon passiert, dass ich versuchen wollte, hier noch ein wenig und da noch ein wenig zu putzen und plötzlich war eine kahle Stelle vorhanden.....

Vielleicht konnte ich durch diesen Artikel den einen oder anderen Züchter neugierig machen und er wird sich die Rieselköpfe an einer nächsten Schau mal genauer anschauen. Für weitere Auskünfte oder Zuchttiere stehe ich jederzeit gerne zur Verfügung.

Christoph Uebersax
Schörlishäusern 36 d
CH-3376 Graben
c.uebersax@hotmail.com